

Wie die Farben nach Grauland kamen



Ein Märchen von der Möglichkeit der Veränderung durch Krisenzeiten

Judith Zacharias-Hellwig + Jörg A. Gattwinkel SAC

*Allen Kindern in Coronazeiten, die so viel entbehren müssen,
damit sie den Mut nicht verlieren,
nach neuen Farben für diese Welt zu suchen.*

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.de

© 2021 – Papierfresserchens MTM-Verlag GbR
Mühlstr. 10, 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2021

Lektorat: CAT creativ - www.cat-creativ.at

Coverbild und Wolf: © Sabine Gabor
Bild S. 5 - © weris7554; Bilder S. 7, 9, 10 - © Avgustus; Bild S. 15 © Unholy Vault Designs;
Bild S. 16 © Fernando Cortés - alle Adobe Stock lizenziert.

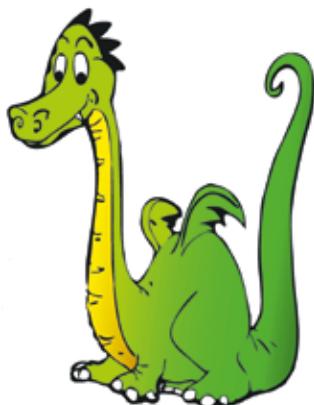
Druck: Totem-Druckerei / Polen
ISBN: 978-3-96074-484-9 - Hardcover

Wie die Farben nach Grauland kamen

Ein Märchen von der Möglichkeit der Veränderung durch Krisenzeiten

Judith Zacharias-Hellwig

Jörg A. Gattwinkel SAC



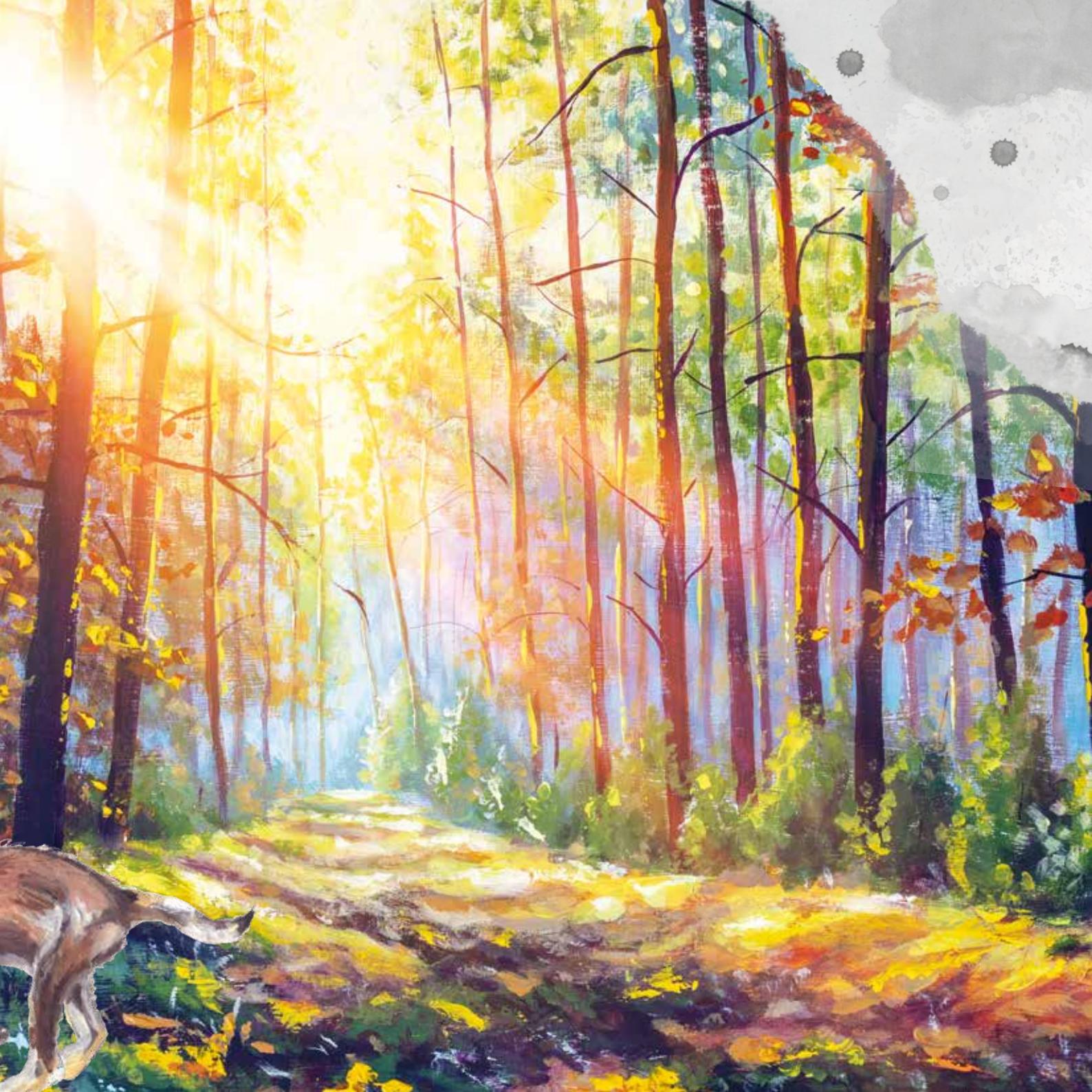
Der Sonnenaufgang war vielversprechend. Sunny mochte solche Tage, was wohl auch ein bisschen mit seinem Namen zu tun hatte. Die anderen aus seinem Rudel machten sich oft darüber lustig. Welcher kleine Wolf nannte sich schon Sunny, aber irgendwann war der Name einfach da gewesen.

Sunny liebte es, allein durch die Wälder und Wiesen zu streunern. Die Welt war so groß und ständig gab es Neues zu entdecken. So zog er auch an diesem Tag los. Anfangs leuchteten die Bäume und Sträucher noch in der hellen Morgensonne. Als er aber schon eine ganze Zeit unterwegs war, veränderte sich der Himmel. Immer mehr dunkle Wolken zogen auf und tauchten die ganze Landschaft in einheitliches Grau. Die Welt um ihn herum wirkte auf einmal trostlos und auch ein wenig bedrohlich.

Eben war Sunny durch einen dichten Wald gelaufen, in dem es noch viel dunkler war. Jetzt stand er am Waldrand und schaute ins Tal. Er freute sich, als er da unten Häuser erblickte, denn wo Häuser standen, gab es auch Menschen, und wo Menschen waren, gab es immer etwas zu erleben. Etwas aber irritierte ihn, ob das am grauen Himmel lag? Auch die Gebäude sahen grau aus, genau wie die Straßen und alles andere, was er sehen konnte. Trotzdem lief er den Hügel hinunter, denn unter diesen dunklen Wolken war ihm schon unheimlich zumute.

Vielleicht sah die Stadt aus der Nähe ja freundlicher aus.





Als er aber durch die Straßen lief, war er noch mehr verunsichert. Die Menschen eilten an ihm vorüber und schienen ihn überhaupt nicht zu bemerken. Auch sie sahen irgendwie grau aus, ja, in der ganzen Stadt war von Farben keine Spur. Was war denn hier bloß los? Schließlich nahm Sunny all seinen Mut zusammen und fragte ein altes Mütterchen, das mit den übrigen Schritt zu halten versuchte, wo er denn hier gelandet sei. Aber die Augen der Frau bewegten sich ständig hin und her, sie beachtete den jungen Wolf gar nicht und blieb auch nicht stehen.

„Du bist neu hier?“ Ein kleines Mädchen stand plötzlich hinter Sunny und sah ihn aufmerksam an.

„Was ist das hier nur für ein seltsames Land?“, fragte er, während er noch der alten Frau hinterhersah.

„Du bist hier in Grauland!“, gab das Mädchen zur Antwort. Und weil es den kleinen Wolf nett fand, erzählte es ihm von Grauland, seinen Bewohnern und ihrem Alltag.

So bekam Sunny bald heraus, dass die Uhren in Grauland besonders schnell zu ticken schienen. Die Menschen arbeiteten viel und rund um die Uhr. Stets waren sie beschäftigt und nie hatten sie Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben. Sogar die Kinder, so erzählte das Mädchen, gingen von morgens bis abends in die Schulen und Kindergärten, sodass sie kaum Zeit in ihren Familien verbrachten. Alle liefen wie getrieben von einem Ort zum anderen, und alles drehte sich so schnell, dass keine Zeit zum Verweilen blieb. Die Menschen waren so sehr beschäftigt, dass sie sich anschauten, aber sie sahen sich nicht. Sie sprachen miteinander, hörten und verstanden jedoch nicht. Sie reichten sich die Hand und fühlten sich doch allein.

